



Zu Beginn der gut eineinhalbstündigen Podiumsdiskussion war die Stimmung im Saal der Messe noch ruhig.

(Foto: Schepp)

Viel Lob für die 50er im Jubiläumsjahr

Gießen (hpb). »Ich bin froh, dass es die Fünfziger in Gießen gibt. Hier wird das Motto »Gemeinsam statt einsam« wirklich gelebt«. Mit diesen Worten begrüßte Oberbürgermeisterin Diemid Grabe-Bolz am Freitag die Gäste beim traditionellen Jahresempfang des Gesamtvereins der Gießener Fünfziger-Vereinigungen in der Villa Leutert. Die Fünfziger würden einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag in der Stadt und in der Region leisten und das seit 150 Jahren. Darauf könne man stolz sein. Auch im Jubiläumsjahr stand die Ehrung von verdienten Mitgliedern im Mittelpunkt. Die Oberbürgermeisterin übergab Dank- und Anerkennungsurkunden des Magistrats der Stadt an vier Vorstandsmitglieder, die in ihren jeweiligen Jahrgangs-Vereinigungen mehr als zwölf Jahre in Vorstandspositionen aktiv sind.

Ehrung für Vorstandsarbeit

Geehrt wurden Margarethe Büssers vom Jahrgang 1950/2000, die seit 2005 als 2. Vorsitzende dabei ist, und Angelika Moos, die seit 1999 zunächst als 2. Vorsitzende und seit 2001 mit einer zwischenzeitlichen Pause als 1. Vorsitzende des Jahrgangs 1950/2000 amtiert. Sie gehört außerdem seit 2013 als stellvertretende Vorsitzende dem Vorstand der Gesamt-Fünfziger an. Den Dank und die Anerkennung des Magistrats der Universitätsstadt gab es zudem für Ilona Siegesmund, seit 2002 die 1. Schriftführerin und seit 2009 die 1. Vorsitzende der Jahrgangs-Vereinigung 1953/2003. Joachim Mampoteng, der seit 2004 erst als 2. Vorsitzende und seit 2006 als 1. Vorsitzender des Jahrgangs 1955/2005 tätig ist, konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich an der Ehrung teilnehmen. Seine Ehefrau Olga nahm stellvertretend für ihn einen Strauß Blumen und die Urkunde in Empfang.

Festkommers im Juni

Rund 3700 Menschen in 36 Damen- und 37 Herren-Vereinigungen sind aktuell Mitglied bei den Fünfzigern. Am zweiten Juni-Wochenende wird das 150-jährige Jubiläum groß gefeiert. Los geht es am Freitag, 8. Juni, auf dem Schiffenberg bei einem Kammersabend mit geladenen Gästen. Am Tag darauf steht auf Gießens Hausberg im Rahmen des Musikalischen Sommers ein Fünfziger-Sommerfest auf dem Programm, bevor am Sonntag bei einem Frühschoppen auf dem Kirchenplatz gefeiert wird. Informationen zu den Aktivitäten der Fünfziger-Vereinigung gibt es im Internet unter www.giessener-fuenfziger.de.



Diemid Grabe-Bolz (l.) und Vorsitzender Otto Suckfüll mit geehrten Vorstandsmitgliedern (v.l.): Olga Mampoteng (für ihren Mann Joachim), Ilona Siegesmund, Angelika Moos, Margarethe Büssers. (Foto: hpb)

Nur der Rote sieht nicht rot

Teilweise hitzige Debatte über Straßenbeiträge in Hessen – Landtags-Linke als einzige für Abschaffung

Gießen (mö). Immer wieder schnellten die Arme der Zuhörer hoch, in ihren Händen hielten sie rote Karten mit der Aufschrift »Rote Karte für die Strabs«. Wiederholt gab es erregte Zwischenrufe wie »Räuber«, »Stumpfsinn« oder »Das hilft uns nichts«. Es war eine zeitweise hitzige Stimmung am späten Freitagnachmittag in einem Tagungsraum der Messe Gießen an den Hessenhallen. Aus ganz Hessen waren gut 100 Gegner der Straßenbeiträge nach Gießen gekommen, um auf Einladung der AG der Bürgerinitiativen straßenbeitragsfreies Hessen am Rande der BauExpo mit Landespolitikern über die Zukunft dieser Abgabe zu diskutieren. Denn der Landtag, der im April eine Expertenanhörung zu dem Thema durchführt und Ende Oktober neu gewählt wird, könnte über eine Abschaffung oder Modifizierung der Straßenbeiträge im Kommunalen Abgabengesetz entscheiden.

Zu Beginn und nach der Begrüßung durch den AG-Sprecher Andreas Schneider aus Linden ergab eine spontane Publikumsbefragung von Moderator Klaus Pradella, dass Zuhörer fast aus ganz Hessen gekommen waren. Die Angaben der Betroffenen aus Gießen, Linden, Münchholzhausen, Lahnau, Echzell, Hohenroda, Nentershausen, Mörfelden-Waldorf oder Niederaula, was in ihrem Fall eine Kostenbeteiligung an der grundhaften Sanierung der Straße vor ihrem Haus bedeuten würde, reichten von 4000 bis 80000 Euro.

„Am Ende wird es jemand zahlen müssen“

MdL Jürgen Frömmrich (Grüne)

Auf eine Abschaffung der Straßenbeiträge, die zum Beispiel die CSU angesichts der Bayern-Wahl im September versprochen hat, dürfen die Hessen angesichts der Aussagen der Vertreter der aktuellen Regierungsfaktionen CDU und Grünen (noch) nicht hoffen. »Das ist eine kommunale Sache«, sagte der Landtagsabgeordnete Alexander Bauer

(CDU). Er verwies auf die Haushaltsituation vieler Kommunen, die dank der Unterstützung des Landes und einem Rekordvolumen im Kommunalen Finanzausgleich viel besser dastünden als noch vor Jahren und zunehmend auf Straßenbeiträge ihrer Bürger verzichten könnten. Bauer mahnte an, dass die Städte und Gemeinden Fünfjahres-Straßenbaupläne auflegen müssten, damit die Bürger wüssten, ob und was auf sie an Kostenbeteiligung zukommt.

Grünen-MdL Jürgen Frömmrich sprach sich dafür aus, »Härten zu beseitigen«, denn das Problem seien die »exorbitant hohen Beiträge«. Die Frage, ob Kommunen die Beiträge erheben, müsse zudem von der Haushalts-genehmigung entkoppelt werden, nur so bleibe die Erhebung von Straßenbeiträgen eine Kann-Vorschrift im Abgabengesetz.

»Aber am Ende wird es jemand bezahlen müssen«, sagte Frömmrich.

»Einfach abschaffen geht nicht«, meinte auch Tobias Eckert (SPD). Der Landtagsabgeordnete sprach sich aber für Entlastungen auch der Bürger durch Landeszuschüsse aus, die bislang bei Straßensanierungen nur in die Kasse der Kommunen fließen.

Den Standpunkt der Landtags-FDP vertrat der Rodgauer Stadtrat Michael Schüssler. Die Liberalen wollen die Entscheidung, ob Straßenbeiträge erhoben werden, der Kommune überlassen, die dann aber auch nicht durch die Kommunalaufsicht gezwungen werden dürfe, sie zu erheben.

Der einzige auf dem Podium, dem die roten Karten nicht gezeigt wurden, war Hermann Schaus, Mitglied der Linksfraktion im Landtag. »Wir sind ganz klar für die Abschaffung, das Land soll die Kosten übernehmen. Es geht in ganz Hessen um 60 Millionen Euro, die kann sich das Land leisten, um diese ganze Ungerechtigkeiten zu beseitigen«, sagte Schaus unter großem Beifall.

So läuft es in Gießen

In der Stadt Gießen gibt es seit 17 Jahren eine Straßenbeitragsatzung. Je nach Lage werden Anwohner zu 25 Prozent (überörtliche Durchgangsstraße), 50 Prozent (innerörtliche Durchgangsstraße) oder 75 Prozent (Wohnstraße) an den umlagefähigen Kosten einer grundlegenden Sanierung beteiligt. Seit einigen Jahren werden solche Sanierungen als koordinierte Maßnahmen durchgeführt, bei denen Stadtwerke oder Wasserbetriebe, die Leitungen verlegen, an den Kosten beteiligt werden. Ein aktuelles Beispiel ist die Planung für die Bitzenstraße in Lützellinden. So sieht hier die Verteilung der Kosten aus:

- ✗ **Einstufung:** wichtige innerörtliche Durchgangsstraße mit 50-prozentiger Kostenbeteiligung der Anwohner.
- ✗ **Gesamtinvestition:** 1,4 Millionen Euro
- ✗ **Anteil Anwohner:** 444 000 Euro
- ✗ **Anteil Stadt:** 135 000
- ✗ **Anteil SWG/MWB:** 490 000
- ✗ **Landeszuschuss:** 315 000 (reduziert den städtischen Kostenanteil). (mö)

Bürger verlegen Pflaster selbst

Die Praxis vertrat Bürgermeister Andreas Schulz aus Ebsdorfergrund, wo seit 20 Jahren keine Straßenbeiträge mehr erhoben werden. In seiner Gemeinde seien in den letzten Jahren drei Kilometer Gehwege in Eigenleistung durch die Anwohner saniert worden. »Wir als Gemeinde baggern aus, machen den Untergrund, stellen das Baumaterial und leiten die Leute an. Alle haben mitgemacht und hinterher ein großes Straßenfest gefeiert«, berichtete Schulz, der aber einräumte, dass so etwas in größeren Städten kaum umsetzbar sei.

Lothar Blascke, Vize-Vorsitzender des Verbands Deutscher Grundstücksnutzer, gab den Politikern zwei Dinge mit auf den Weg: »Lassen Sie die Finger von wiederkehrenden Beiträgen und reden Sie mit Ihren Kollegen in Bayern, wie es dort laufen soll. Das ist nicht nur ein Wahlversprechen, da steckt auch ein Konzept dahinter.«

Anzeige

Jetzt abnehmen – und im Körper wieder wohlfühlen!

Therapiebeginn

-13 kg

-21 kg

Kerstin Wick aus 35428 Langgöns

„Ich hätte nie gedacht, dass Abnehmen so einfach sein kann. 34 Kilo sind jetzt weg!“

Hungern verboten bei easylife

Nur weniger zu essen, führt nicht dauerhaft zum Erfolg. Hungergefühle signalisieren dem Körper Notstand, er spart Energie. Sobald sich das Essverhalten wieder normalisiert, setzt der Körper Fettpolster für schlechte Zeiten an, es kommt zum unerwünschten Jo-Jo-Effekt. Wer Gewicht reduzieren und sein Wunschgewicht langfristig halten möchte, muss sich satt essen – aber eben mit den richtigen Lebensmitteln und zu den richtigen Zeiten. Auf Basis eines persönlichen Ernährungsplans, der auf die Bedürfnisse Ihres Körpers abgestimmt ist, lernen Sie Essen neu, entwickeln eine verfeinerte Wahrnehmung ihrer Speisen. Die ideale Voraussetzung, die Signale des Körpers – das natürliche Gefühl für Hunger und Sättigung – besser wahrnehmen zu können. Und sich im Körper wieder wohlfühlen.

- Easy abnehmen: mit persönlichem Ernährungsplan
- Bis zu 12 kg Gewichtsverlust in 4 Wochen möglich
- Ohne Hungern, Kalorienzählen oder Sport
- Langfristige Betreuung im Therapiezentrum
- Kostenfreie Erstberatung inkl. Stoffwechselcheck

Vereinbaren Sie jetzt Ihre kostenfreie Erstberatung:

Gießen-Wettenberg
0641 - 97 28 06 28
www.erfolgreichabnehmen.de

Nicht bei krankhafter Fettsucht. Für eine langfristige Gewichtsreduzierung bedarf es der dauerhaften Einhaltung der im Programm vermittelten Ernährungsregeln.